

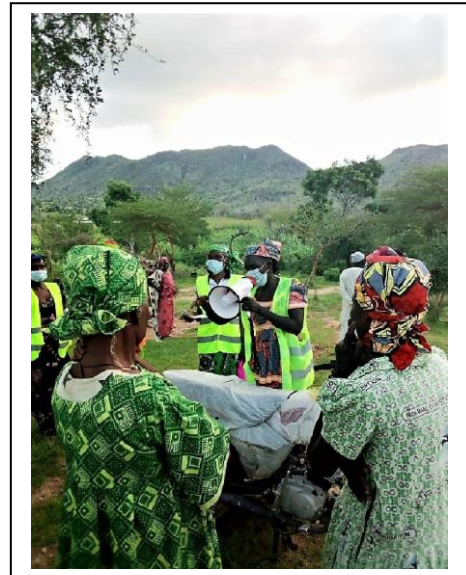


Corona-Prävention in Nordkamerun

Die DAFRIG hat die vom Land Sachsen* angebotene Möglichkeit wahrgenommen, im Zusammenhang mit einem laufenden Projekt Mittel zu beantragen, um die drohende Ausbreitung von COVID-19 im Gebiet der DAFRIG-Projektarbeit einzudämmen. Das Vorhaben hatte eine Laufzeit von vier Monaten, nämlich von Anfang August bis Ende November 2020.

Im nördlichen Mandaragebirge (Nordkamerun) ermöglicht die DAFRIG seit nunmehr zehn Jahren bedürftigen Mädchen und jungen Frauen den Schulbesuch und eine Berufsausbildung. Das Projektgebiet ist äußerst dicht besiedelt. Die Bevölkerung verfügt jedoch weder über eine kommunale Wasserversorgung noch über Elektrizität. Deshalb war das Corona-Präventionsprojekt darauf angelegt, alle Schulen, die von begünstigten Mädchen besucht werden, mit Handwaschanlagen, Desinfektions- und Hygienemitteln auszustatten, um die Infektionsgefahr zu reduzieren. Da das Wasser in der langen Trockenzeit kilometerweit aus der Ebene in die Berge transportiert werden muss, wurde ein dreirädriges Lastfahrzeug angeschafft, auch um gewisse Hygienestandards zu sichern.

Darüber hinaus sollte die lokale Gesundheitsstation die Möglichkeit der stationären Behandlung von Covid-19 Patienten erhalten. Dazu wurde ein renovierungsbedürftiger Raum ausgebaut und mit Inventar versehen.



Aber vor allem war die Aufklärung der Bevölkerung über Infektionswege und Möglichkeiten diese zu unterbrechen sowie über die Symptomatik der Covid-19-Erkrankung und der Behandlungsmöglichkeiten vorgesehen.

Das Projekt wurde von unserer Partnerorganisation, dem lokalen Dorfentwicklungskomitee in jeder Hinsicht gewissenhaft umgesetzt. Das bestätigte einmal mehr die vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen der DAFRIG und den im Projektgebiet aktiven Vereinen.

Aufklärung

20 Personen (13 Frauen und 7 Männer) wurden für die **Sensibilisierung** und **Aufklärung** der Bevölkerung sowie für die Verteilung der Materialien gewonnen. Ihre Arbeit begann am 27. August 2020 mit einer **Schulung** durch einen Spezialisten für das kommunale Gesundheitswesen und währte bis zum 26. November 2020.

Zweieinhalb Monate lang, vom 16. September bis zum 30. November 2020, gingen die Aufklärungsbeauftragten in die ihnen zugewiesenen Schulen und sorgten für die Einhaltung der vorgeschriebenen Regeln zur Bekämpfung der Verbreitung von COVID-19. Außerdem führten sie an jedem Schultag ein **Screening** der Schulgemeinschaft mit Infrarotthermometern durch. Bei diesen Aufgaben wurden sie von der jeweiligen Schulleitung unterstützt.



Herstellung von Masken

46 ortsansässige Schneiderinnen wurden mit der Gestaltung und Herstellung von Mund-Nasen-Schutzmasken beauftragt. Am 29. September 2020 wurde ihnen das Material zur Verfügung gestellt, und bereits am 3. Oktober 2020 lieferten sie 4.600 Masken bei der Projektleitung ab. Pro Schneiderin stellten sie also 100 Masken her. Alle Schülerinnen und Schüler der sechs lokalen Schulen sowie das Personal der Gesundheitsstation konnten kostenlos mit Masken ausgestattet werden.

Verteilung von Materialien

Die Materialien (Kanister, Eimer, Zerstäuber, Seife, Desinfektionsmittel, Chlor etc.) wurden mit dem für diesen Zweck angeschafften motorisierten Dreirad zu den jeweiligen Verteilstellen transportiert. Die Verfügbarkeit dieses Transportmittels war für die Umsetzung des Projekts von großer Bedeutung. Es ermöglichte nicht nur den Transport von Materialien zu den Zielorten der Verteilung, sondern auch die Versorgung dieser Orte mit Trink- und Waschwasser während der gesamten Projektdauer und darüber hinaus. Wasser ist in den Monaten Oktober bis Mai nur in den Brunnen nahe der Flussläufe in der Ebene verfügbar.

Aufklärung

Aufklärungsarbeit und das Fiebertesten in den Schulen und Gesundheitseinrichtungen wurden durchgeführt, um den Kindern ihre Ängste und Befürchtungen bezüglich der Krankheit zu nehmen und sie zu befähigen, mit möglichen sekundären Folgen der Infektion umzugehen. Die Bewusstseinsbildung, so heißt es im Abschlussbericht des Projektpartners, hat auch das Schulpersonal und die Eltern ermutigt, auf allen Ebenen ihr Möglichstes zur Gesundheit beizutragen.

Ferner wurden in der gesamten Projektlaufzeit Aufklärungsaktivitäten auf den Dorfmärkten, an verschiedenen öffentlichen Orten, auf den Versammlungsplätzen und sogar in einigen Haushalten von Schlüsselpersonen durchgeführt. Insofern wurde die gesamte Dorfbevölkerung einbezogen.

Fieber-Screening fand beim Personal, bei Patient*innen und den Besucher*innen im Gesundheitszentrum statt sowie auf Märkten und bei Versammlungen.

Instandsetzung des Gesundheitszentrums

Um gegebenenfalls Corona-Patient*innen isoliert von anderen Patient*innen behandeln zu können, wurde ein zum Gesundheitszentrum gehörendes Gebäude saniert und mit Betten ausgestattet. Im Laufe der Projektzeit wurden dort zwei auf Covid-19 positiv getestete Personen untergebracht. Damit konnte ein wirksamer Beitrag zur Eindämmung der Pandemie geleistet werden.



Evaluation

Eine Schwierigkeit für die Durchführung des gesamten Projekts ist der Unwirtlichkeit der bergigen Gegend sowie dem extremen Klima geschuldet: Das Projektzentrum Gouzda ist eine Streusiedlung. Während der Regenzeit (Juli bis Oktober) sind die einzelnen Plätze (Schulen, Märkte, Versammlungsplätze) oft äußerst schwer zugänglich; die einzelnen Dorfviertel und Gehöfte sind nur über unbefestigte Pisten erreichbar. Dies erschwerte zum einen die geplanten Zeitabläufe der Aktivitäten sowie die Arbeit der Überwachungs- und Kontrollkommission.

Der Umstand, dass die Gegend nicht elektrifiziert ist, komplizierte die Herstellung von Aufklärungsmaterial.

Die extreme Armut der Bevölkerung in diesem Gebiet, verstärkt durch die Unsicherheit und die Übergriffe der Terrormiliz Boko-Haram, macht es schwer, überhaupt das Existenzminimum zu sichern. Daraus ergab sich auch die Schwierigkeit, die erforderlichen Maßnahmen zur Verhinderung der Ausbreitung der Corona-Pandemie gewissenhaft zu beachten. Schließlich gibt es auch kulturelle Hemmnisse: Es wäre eine Verletzung der Solidarität, wenn z.B. das Bier nicht aus ein und derselben Kalebasse getrunken und das Essen nicht von demselben Teller gegessen würde. Außerdem fällt es der Bevölkerung schwer, die Abstandsregeln zu respektieren, und zwar nicht nur wegen der dichten Besiedlung, sondern auch aus kulturellen Gründen.

Glücklicherweise wurden während der Dauer des Projekts nur zwei Fälle von Covid 19 erfasst, die erfolgreich in dem speziell dafür eingerichteten Raum des Gesundheitszentrums behandelt werden konnten.

Vorschläge für eine eventuelle Fortsetzung des Projekts

Unsere Partner machen folgende Vorschläge für eine mögliche Fortsetzung des Projekts:

1. Für ein relativ großes Projekt wäre es ratsam, einen Generator und eine EDV-Ausstattung (Computer, Drucker usw.) anzuschaffen, um Dokumente und Berichte rechtzeitig erstellen zu können.



2. Da klimabedingter Unbill nicht vermieden werden kann, ist es ratsam, Projekte in dieser Zone während der Trockenzeit zu organisieren, um eine gute Leistung und die Einhaltung des Organisationsplans der Aktivitäten zu gewährleisten.

3. Um die Schwierigkeiten zu überwinden, die mit den Arbeitswegen des Schulungspersonals, der Überwachungs- und Kontrollkommission sowie der Aufsicht verbunden sind, wäre ein Personentransportmittel wünschenswert, das gut an die Gebirgslandschaft angepasst ist.

4. Zur Verbesserung der Aufklärungsarbeit wäre es sinnvoll, das Dorfentwicklungskomitee mit Projektionsequipment auszustatten, um durch Spots, Kurzfilme, Dokumentationen und Aufzeichnungen der Fakten in den Nachrichten die Inhalte auch visuell zu vermitteln.

5. Um die verschiedenen sozialen Schichten und Altersgruppen sowie die Seh- und Körperbehinderten zu erreichen, wäre eine größere Anzahl von aufsuchenden Mitarbeitern vonnöten, die nicht nur in den Schulen und auf den Märkten Aufklärungsarbeit leisten können, sondern auch von Tür zu Tür gehen.

Zusammenfassung

Trotz aller Schwierigkeiten bei der Durchführung des Projekts ist festzuhalten, dass das Projekt wirksam war und seine gesetzten Ziele erreicht hat.

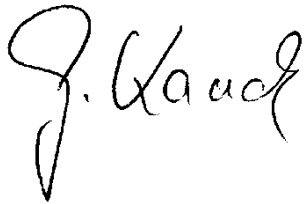
1. Die Ausbreitung der Pandemie ist in der Region Gouzda deutlich begrenzt worden.

2. Durch die Aufklärung der Bevölkerung, die Anschaffung von Ausrüstung für Desinfektions- und Hygienemaßnahmen sowie durch die Instandsetzung des Raumes der Gesundheitsstation wirkt das Projekt nachhaltig.

3. Die Anschaffung des motorisierten Dreiradlastfahrzeugs erleichtert auch fernerhin den Wassertransport zu den verstreut in den Bergen liegenden Schulen erheblich, so dass die Hygienemaßnahmen auch in Zukunft eingehalten werden können.



Zum Abschluss möchte ich aus dem Schreiben des Präsidenten des Dorfentwicklungskomitees zitieren: „Dank Ihrer Spenden konnten wir diese Pandemie, die weltweit viele Todesfälle verursacht hat, bekämpfen. Wir haben einige Fälle im Dorf Gouzda registriert, aber nicht in den Schulen; das ist dank der Spenden, die wir von Ihnen erhalten haben, und dem dynamischen Awareness-Team im Dorf möglich. Empfangen Sie durch meine Stimme den Dank des ganzen Dorfes.“

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'J. Kauf'. The signature is written in a cursive, slightly slanted style.

Prof. Godula Kosack, Projektkoordinatorin

Wir bitten auch weiterhin um Unterstützung des Schulprojekts durch Spenden auf das Konto der DAFRIG.

Bankverbindung

Sparkasse Leipzig | IBAN: DE39 8605 5592 1100 1777 75 | BIC: WELADE8LXXX

* **Diese Maßnahmen werden mitfinanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des von den Abgeordneten des Sächsischen Landtags beschlossenen Haushaltes.**